

TARIKKOMMISSION VOTIERT EINSTIMMIG

Unsere Forderungsempfehlung:

8,2%

Tarifrunde
Stahl 2022

Jetzt geht
sie los!

Die IG Metall wird in der Stahl-Tarifrunde ordentlich mehr Geld für die rund 68.000 Beschäftigten der nordwestdeutschen Stahlindustrie verlangen. Ein Plus von 8,2 Prozent – so viel soll es sein, finden die Mitglieder der Tarifkommission. Schließlich verdient die Stahlbranche gerade gutes Geld. Einstimmig haben die Aktiven aus den Betrieben deshalb auf ihrer jüngsten Sitzung diese Zahl als ihre Forderungsempfehlung beschlossen.

Es war eine turbulente und intensive Debatte, bei der klar wurde: Die meisten Stahlunternehmen machen gerade richtige Gewinne, etliche Unternehmen haben gerade erst ihre Prognosen angehoben. „Unser Unternehmen steht vor einem historisch einmaligen Ergebnis“, berichtet zum Beispiel Nils Knierim, Vertrauenskörperleiter bei Salzgitter Flachstahl. Ein Grund: Die Preise für Stahlprodukte sind stark gestiegen. „Wir verkaufen unseren Edelstahl nicht – wir vertreiben ihn derzeit an Höchstbietende“, sagte Ralf Heppenstiel, Betriebsratsvorsitzender beim Edelstahlhersteller Outokumpu (siehe auch Stimmen aus den Betrieben auf der Rückseite).

Andere Unternehmen wiederum stehen schlechter da, auch wegen hausgemachter Probleme. Unterm Strich sei die beschlossene Forderungsempfehlung deshalb angemessen, sagte Knut Giesler, Bezirksleiter der IG Metall NRW. „Sie spiegelt die

sehr differenzierte, aber insgesamt gute Lage in der Branche wider.“ Mit 8,2 Prozent fiel die Forderung deutlich höher aus als in vergangenen Jahren. Eine Forderung mit einer 8 vor dem Komma hat die IG Metall für die Stahlindustrie zuletzt im Jahr 2008 erhoben. „Wir haben in der Corona-Krise eine sehr verantwortliche Tarifpolitik betrieben“, betonte Giesler. „Diese Verantwortung erwarten wir jetzt auch von den Arbeitgebern. Die Beschäftigten brauchen soziale Sicherheit – und das heißt mehr Geld.“ Die letzte tabellenwirksame Erhöhung gab es in der Stahlindustrie im Jahr 2019. Eine Einmalzahlung werde die IG Metall diesmal nicht akzeptieren. „Das kommt für uns nicht in Frage.“

Klar ist aber auch: Die Tarifrunde findet unter außergewöhnlichen Umständen statt. Über allem schwebt der Krieg in der Ukraine, er sorgt für Verunsicherung auch in den Belegschaften. Die IG Metall wird auf aktuelle Entwicklungen reagieren, so

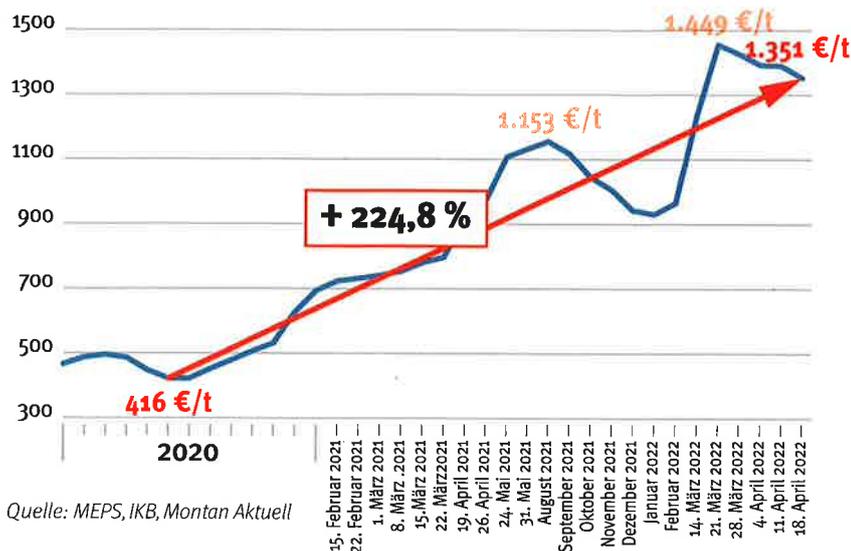
Knut Giesler. „Sollte Putin den Gashahn abdrehen, dann werden wir dieser Situation gerecht und schützen Beschäftigte und Unternehmen.“ Für diese Aussage erntete Giesler viel Applaus von den Aktiven aus den Betrieben.

Damit zeichnet sich ab: Die Tarifrunde Stahl wird in eine harte Auseinandersetzung mit den Arbeitgebern münden. „Nur mit Fähnchenschwenken werden wir dieses Ziel nicht erreichen“, erklärte Knut Giesler. Traditionell stellt sich die IG Metall in jeder Tarifrunde auf den äußersten Ernstfall ein – einen unbefristeten Streik. Oftmals erzeugen Warnstreiks ausreichend Druck. Ob Warnstreiks dieses Mal reichen? „Wir bereiten alle Eskalationsstufen vor“, sagte Knut Giesler, „ich betone: alle!“

Die mehr als hundertköpfige Tarifkommission stellte sich geschlossen hinter den Verhandlungsführer. Das Votum für eine Forderungsempfehlung von 8,2 Prozent fiel einstimmig aus.

Stolze Preise für Stahl

Warmbandpreise in der EU, Januar 2020 bis 18. April 2022 (Spotmarkt, Grundgütern)



Quelle: MEPS, IKB, Montan Aktuell

SO GEHT ES WEITER

8. Mai 2022

Forderungsbeschluss durch den Vorstand der IG Metall

13. Mai 2022

Erste Verhandlung mit den Arbeitgebern

31. Mai 2022

Ende der Friedenspflicht

STIMMEN AUS DEN BETRIEBEN

„Unterste Kante“



„Aus der Sicht meiner Kolleginnen und Kollegen bei Salzgitter könnte die Forderung noch höher ausfallen, denn das Unternehmen verdient Geld ohne Ende. Gerade erst hat Salzgitter seine Gewinnerwartung nach oben geschraubt. Man rechnet mit einem hohen dreistelligen Millionengewinn. Die 8,2 Prozent als Forderungsempfehlung sind für uns deshalb unterste Kante. Die Leute spüren die gestiegenen Kosten und

machen sich Sorgen. Wir werden eine solche Forderung mittragen, aber am Ende dieser Tarifrunde muss auch wirklich gutes Geld bei den Kolleginnen und Kollegen ankommen. Dafür sind wir bereit zu kämpfen. Wir werden es krachen lassen, das verspreche ich.“

Nils Knierim, Salzgitter Flachstahl

„Streik würde Arbeitgeber hart treffen“



„Aktuell verkaufen wir unseren Edelstahl nicht – wir vertreiben ihn an Höchstbietende. Die Auftragsbücher sind für die nächsten vier bis fünf Monate voll, der Preis hat sich vervierfacht, und das Unternehmen hat 2021 ein Rekordergebnis eingefahren. Kurz: Die Aussichten sind prima. Natürlich kann sich das angesichts der Weltlage auch ändern, aber zunächst einmal müssen wir festhalten: Die Lage ist

gut, wir verdienen richtig Geld. Das sind gute Voraussetzungen für eine Tarifrunde. Ein Streik würde den Arbeitgeber jetzt hart treffen.“

Ralf Heppenstiel, Outokumpu, Dillenburg

„Wollen etwas vom Kuchen abhaben“



„Bei uns stapelt sich das Material im Hof, wir kommen mit den Aufträgen gar nicht mehr nach. Das Unternehmen hat in den ersten beiden Quartalen des Geschäftsjahres schon so viel verdient wie im gesamten Vorjahr. Die Kolleginnen und Kollegen sagen völlig zu Recht: Von diesem Kuchen wollen wir etwas abhaben. Schenken wird uns der Arbeitgeber aber nichts, das muss

uns auch klar sein.“

Mike Böhlken, Arcelor Mittal, Bremen

„Die Geschäftslage stabilisiert sich“



„Wir können eine Tarifrunde nie losgelöst von der Situation im Unternehmen betrachten. Das Stahlgeschäft hat unter der Corona-Krise gelitten, aber nach den dunklen Tagen standen wir plötzlich wieder vor einem Rekordjahr. Dann kam der Ukraine-Krieg, der hat das Unternehmen in eine Schockstarre versetzt. Dieser Schock löst sich gerade, die Tendenz ist insgesamt eher positiv, und die Geschäftslage stabilisiert sich. Eine ordentliche Forderung ist deshalb gerechtfertigt.“

Tekin Nasikkol, Thyssenkrupp Steel, Duisburg